

Pressemitteilung

Parkgebühren für Satelliten

Peter Wahl informiert in Münster über internationale Steuern zur Finanzierung von Entwicklungsprojekten

Münster, 14.11.2006: „Steuern sind gut“, sagte Peter Wahl. Schweigen im Saal, dann ein ungläubiges Raunen bei den rund 50 Zuhörern im münsterschen Fürstenberghaus. „Vorausgesetzt, sie kommen demokratisch zustande und sind gerecht verteilt“, fährt der Fachmann für internationale Finanzen fort. Peter Wahl von der Berliner Organisation WEED (Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung) sprach in Münster über die Einführung internationaler Steuern zur Finanzierung von Entwicklung in armen Ländern. Das Ganze im Rahmen der Reihe „Keine Ausreden – Handeln jetzt“, mit der die Stadt Münster, das Eine Welt Forum Münster und Vamos e.V. auf die „UN-Entwicklungsziele als Herausforderung für Münster“ aufmerksam machen.

Bisher gibt es keine internationalen Steuern, aber „wenn Profite den Globus umrunden, darf die Politik nicht in nationalen Grenzen verharren. Internationale Steuern für weltweit agierende Unternehmen, eine Steuer auf Währungsgeschäfte (Tobin-Steuer) und eine Steuer für die Superreichen würden wesentlich zur weltweiten Steuergerechtigkeit beitragen“, so Peter Wahl. „Mit den Einnahmen daraus könnte die schlimmste Armut in der Welt sofort beseitigt werden.“

Die Globalisierung habe zur Steuerflucht geführt, sagte Wahl, und gab auch gleich ein Beispiel. „Auf den Cayman-Inseln, die unter britischer Hoheit stehen, leben knapp 30.000 Menschen. Es gibt dort aber 60.000 Faxgeräte, 34.000 Firmen und 575 Banken mit etwa 500 Milliarden US-Dollar Einlagen. Dort werden Globalisierungsgewinne geparkt, die besteuert werden müssen“.

Historisch basieren Steuern im Feudalismus. Adel und Klerus mussten nicht zahlen, die Bauern wurden zur Kasse gebeten. Beim Sturm auf die Bastille war die ungerechte Steuerlast genauso eine Antriebsfeder, wie bei der „Boston Tea Party“, die zur Gründung der USA führte.

Inzwischen würden verschiedene internationale Steuern diskutiert, so Peter Wahl: Eine Flugticketabgabe, die Besteuerung transnationaler Unternehmen, aber auch Steuern für Parkgebühren im Weltall, also für geostationäre Satelliten. Das sei nichts anderes als Parkgebühren für Autos in einer Innenstadt.

Derzeit gibt es eine neue Diskussion um die Einführung internationaler Steuern zur Finanzierung von Entwicklung. So haben sich bereits weit über 100

Bundestagsabgeordnete für die Einführung einer Flugticketabgabe ausgesprochen. 18 Staaten haben diesen Schritt schon beschlossen und betreten damit Neuland: Sie erheben die Abgabe nicht für sich selbst, sondern zur Beseitigung von Armut. Aus den Erlösen wird ein Fonds eingerichtet, der das UN-Entwicklungsziel „Bekämpfung von HIV, Malaria und anderen Krankheiten“ finanzieren soll. Frankreich, Chile und Brasilien haben beispielsweise diese internationale Steuer beschlossen.

„Deutschland muss sich dem anschließen, ohne die Mittel für Entwicklungshilfe zu kürzen“, fordert Peter Wahl. „Die Gewinne aus der Globalisierung müssen abgeschöpft werden, um sie den Globalisierungsverlierern in der ‚Dritten Welt‘ zugute kommen zu lassen. Nur so lässt sich eine gerechtere Welt finanzieren.“